

## Social Entrepreneurship

# Wie sollen sich MOOC finanzieren?



© Fritz Beck

Der Staat hinkt hinterher, den Hochschulen fehlen Ressourcen - also Werbung mitten im Lernstoff? Christina Moehrle über die Finanzierung zeitgemäßer Bildung.

28. Mai 2014 von Christina Moehrle



Es war den Teilnehmern des [MOOC-Experten-Hangout](#) [1] deutlich anzumerken: Eine zu enge Verzahnung von Wirtschaft und Bildung weckt nicht gerade positive Assoziationen. Ein MOOC mit Werbeeinblendungen? *Product Placement* mitten im Lernstoff? Online-Kurse *sponsored by Coca-Cola*?

Nein danke, scheint man in Deutschland dazu zu sagen. Kostenlos und objektiv soll die Bildung sein, lautet das Mantra, obwohl sie Ersteres eigentlich schon längst nicht mehr ist. Wie also verhindern, dass der edle Ritter des eLearning mit einem Werbebanner auf Brusthöhe seiner Rüstung daherkommt?

Die Erfahrungsberichte der deutschen MOOC-Pioniere bestätigen es: Gerade so nebenbei lässt sich kein wirksamer Online-Kurs kreieren. Dazu gehören ein massives Engagement, kreative, auf die Themenstellung maßgeschneiderte Konzepte und eine Einbindung in das universitäre Kurrikulum, damit die Studierenden auch bei der Stange bleiben. Ein einfaches Abfilmen der Vorlesungen genügt nicht, um echte Veränderung zu bewirken. Oder anders ausgedrückt: weg vom in Stanford geprägten xMOOC und hin zum cMOOC. C steht dabei für das interaktive Konzept des *Connective Knowledge* nach George Siemens und Stephen Downes - siehe [downes.ca](#) [2].

Und damit gehen die Fragen auch schon los: Wie sorgt man dafür, dass der Lernstoff wirklich hängen bleibt? Wie konzipiert, betreut und überprüft man Hausaufgaben und Quizzes? Wie gestaltet man die Foren, damit vernetztes Lernen tatsächlich funktioniert? Wie verifiziert man, dass der Kurs von dem relevanten Kandidaten absolviert wurde, und soll er dafür nun ein Zertifikat bekommen oder nicht?

Je tiefer man in die Materie von MOOC eintaucht, desto deutlicher tritt die Mission hervor, die mit dem Medium verfolgt wird. Geht es primär um eine bessere Welt, in der freier Zugang zum Lernen und Chancengleichheit für alle Wirklichkeit werden? Dann bieten sich sicher sozialunternehmerische oder Non-Profit-Geschäftsmodelle an, in denen dieser gesellschaftliche Impact auch eindeutig im Vordergrund steht - siehe nach bei Khan Academy, deren Gründer Salman Khan auf dem *Vision Summit 2013* mit dem *Vision Award* geehrt wurde, um nur ein Beispiel zu nennen.

Doch wie bereits in anderen Wirtschaftszweigen beobachtet, können *Social Entrepreneurs* einen Paradigmenwechsel sicher anschieben, aber nicht alleine schultern - vor allem nicht in einem so gesellschaftlich bedeutsamen Bereich wie der Bildung. Vater Staat wird mitziehen müssen. Und daran hakt es derzeit: Momentan finanzieren die Ministerien noch keine MOOC. Das Schwert der Veränderung wird also an die Hochschulen weitergereicht, was unterschiedliche Reaktionen zur Folge hat: Manche reiten die Innovationswelle mit, um international wettbewerbsfähig zu bleiben, andere nehmen eine Führungsrolle ein und wieder andere dösen in ihrem realitätsfernen Dornröschenschlaf dahin. Aber wie sollen Universitäten die Experimente finanzieren?

## Schöne, neue Bildungswelt

Das Freizeitengagement einzelner Professoren scheint im Wesentlichen dafür verantwortlich zu sein, dass „heute fast 50 Prozent der Welt-MOOC-Produktion aus Deutschland stammt“, wie Michael Gaebel, *Head of Higher Education Policy Unit* bei der *European University Association* in Brüssel, weiß. Das kann sicher keine dauerhafte Lösung sein. Die Experten hierzulande ahnen, dass ein tragfähiges Geschäftsmodell nicht darum herumkommen wird, die Kardinalfrage nach der Effizienz bisheriger Lernbausteine zu stellen und sie, wo es notwendig ist, durch digitalisierte Formate zu ersetzen. Da MOOC viel zu aufwendig sind, um kostenlos zu bleiben, müssen Ressourcen an den Hochschulen frei werden. Doch Vorsicht: Der Idee zu verfallen, die Vorlesungen einfach abzufilmen, um sich im Anschluss der Professoren zu entledigen, würde das Bildungssystem ruinieren, gibt MOOC-Macher und Ingenieurmathematik-Professor Jörn Loviscach zu bedenken.

Betreuung sei immer noch ein Kern des Lernerfolgs und könne nicht einfach durch Videos wegrationalisiert werden. Die Nachfrage bei einigen Anwendern bestätigt dies: Digitale Vorlesungen, ja, ohne Sprechstunde auskommen, definitiv nein. Zudem stellt Loviscach die berechnete Frage, wie hoch die Anzahl der Lernwilligen eigentlich sei, die mit diesem Format erreicht werden können. Er schätzt ihn auf lediglich 5 bis 10 Prozent der Bevölkerung.

In der Zwischenzeit treiben international renommierte Universitäten wie Stanford, Harvard, das MIT oder auch die EPFL Lausanne die digitalisierte Bildung massiv voran. Dass dahinter eine viel größere Mission stecken mag als der konsequente Einsatz von MOOC, demonstriert das Expertengespräch mit Paul Kim, CTO der *Graduate School of Education* an der Stanford University - siehe auch die vollständige Liste der MOOC-Reihe des Stifterverbands bei [youtube.com](http://youtube.com) [3]. Seiner Einschätzung nach befinden wir uns gerade in der ersten Generation eines neuen Bildungssystems, in der hochwertiger Vorlesungs-Content auf gut funktionierende Plattformen trifft.

Version 2.0 wird aber schon ganz anders aussehen: Ein Student gibt seine Parameter in eine Suchmaschine ein und das Netz spuckt ihm den besten Kurs dazu aus. Und die große Vision? Wenn man Professor Kim Glauben schenken darf, dann wird uns in der dritten Generation ein pfiffiger Algorithmus schon beim Einchecken verraten, wer wir eigentlich sind und uns Vorschläge unterbreiten, auf die wir selbst niemals gekommen wären. Voraussetzung: Wir füttern das Internet mit unseren Daten. Zu Risiken und Nebenwirkungen verweist er auf die Schulen, die den Kindern beibringen müssten, was sie über sich online preisgeben sollen und was besser nicht. Schöne, neue Bildungswelt.

## Anrechenbare Zertifikate

Zurück zur Frage nach der Finanzierung: Die Plattformen US-amerikanischer Prägung scheinen primär auf eine Markteroberung und den Aufbau einer breiten Community zu setzen, bevor sie sich ernsthafte Gedanken über ein dauerhaftes Geschäftsmodell machen. *Try and error*. Experimentierfreudig loslegen, behalten, was funktioniert, und ausmustern, was es nicht tut, wie Sebastian Thrun von Udacity das *Silicon Valley*-Mantra so schön zusammenfasst.

Danach stehen diverse Möglichkeiten für Umsätze parat, die uns schon aus anderen Wirtschaftszweigen bekannt sind: Freemium-Modelle, in denen hochwertigere Dienstleistungen à la Vertiefungskurse, Tutoring und Zertifizierungen gegen Gebühr angeboten werden. Die deutsche MOOC-Plattform [iversity.org](http://iversity.org) [4] erzielt zum Beispiel erste Umsätze durch die Ausstellung von Zertifikaten, die auf ein Studium anrechenbar sind.

Eine zweite Option ist die Aus-Lizensierung eigener oder fremdbezogener Kurse an dritte Bildungseinrichtungen: Viele MOOC-Plattformen gehen feste Kooperationen mit Top-Hochschulen ein, von denen sie ihre Inhalte aus den Vorlesungen erhalten. Coursera arbeitet in Deutschland beispielsweise mit der Technischen Universität München und der Ludwig-Maximilians-Universität München zusammen. Dem Vernehmen nach soll die Universität Freiburg bereits als Lizenznehmer Prüfungen basierend auf dem *Stanford Artificial Intelligence MOOC* abnehmen.

Eine dritte Variante sind Partnerschaften mit der Industrie, die die Kurse mehr oder minder aktiv mitgestaltet – eine Richtung, die unter anderem *Udacity* verfolgt. Und nicht zu vergessen die vierte Option: Die gesammelten Daten der Kursteilnehmer auswerten und vermarkten. Der MOOC-Kreativität sind noch keine Grenzen gesetzt.

So weit also zur Freiheit der Lehre und der Humboldt'schen Vision. Es kann niemand ernsthaft bezweifeln, dass das bisherige Bildungsmodell nicht mehr zeitgemäß ist - allerdings durchaus, ob die neuen Formate schon der Weisheit letzter Schluss sind. Zu der Frage, ob der MOOC-Ritter auch so edel ist, wie er erscheint, gesellt sich die Sorge, dass er die dichte Dornenhecke nicht alleine wird durchdringen können, um ein zukunftsfähiges Bildungssystem herauszuschneiden. Für eine große Lösung ist es wohl noch zu früh. Das schöne Märchen vom Lernen für alle wird also den kollektiven Einsatz von Staat, *Social Entrepreneurs*, Hochschulen und Industrie benötigen, um wahr zu werden. Auf dass alle glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende lernen können.

### --- **Die Serie im Überblick:**

- [MOOC - Teil 1: Weckruf zur digitalen Bildung](#) [5] (30. April 2014)
- [MOOC - Teil 2: Wie sollen sich MOOC finanzieren?](#) (28. Mai 2014)



--- **Christina Moehrl** arbeitet als freie Schriftstellerin, Autorin und Fotografin. Sie war zuvor insgesamt 16 Jahre im Finanzbereich tätig - insbesondere in den Bereichen Private Banking, Structured Products und Venture Capital.

--- Weitere Beiträge von Christina Moehrl:

- [Corporate Venture Capital: Das Beste aus zwei Welten?](#) [6] (19. Mai 2014)
- [Social Entrepreneurship: Weckruf zur digitalen Bildung](#) [5] (30. April 2014)
- [Social Entrepreneurship: "Antithese zum gängigen Wirtschaften"](#) [7] (24. Februar 2014)
- [Social Entrepreneurship: Die Deklaration von Straßburg](#) [8] (23. Januar 2014)
- [Private Equity: "Schwierige Zeiten für kleine Fonds"](#) [9] (5. November 2013)
- [Impact Investing: Das soziale Bank](#) [10] (29. Oktober 2013)
- [Social Entrepreneurship: "Inzwischen eine Welle an Bewerbern"](#) [11] (19. September 2013)
- [Social Entrepreneurship: Der Gipfel der Visionen](#) [12] (17. September 2013)

---

**Quellen-URL:** <http://www.cfoworld.de/wie-sollen-sich-mooc-finanzieren>

### Links:

- [1] <https://www.youtube.com/watch?v=gs9dOyt1U3o>
- [2] <http://www.downes.ca/>
- [3] [http://www.youtube.com/playlist?list=PLhE7vxl0ayFeoOImJy4lCJlpurW\\_qrQZr](http://www.youtube.com/playlist?list=PLhE7vxl0ayFeoOImJy4lCJlpurW_qrQZr)
- [4] <http://www.iversity.org>
- [5] <http://www.cfoworld.de/weckruf-zur-digitalen-bildung>
- [6] <http://www.cfoworld.de/das-beste-aus-zwei-welten>
- [7] <http://www.cfoworld.de/antithese-zum-gaengigen-wirtschaften>
- [8] <http://www.cfoworld.de/die-deklaration-von-strassburg>
- [9] <http://www.cfoworld.de/schwierige-zeiten-fuer-kleine-fonds>
- [10] <http://www.cfoworld.de/das-soziale-band>
- [11] <http://www.cfoworld.de/inzwischen-eine-welle-bewerbern>
- [12] <http://www.cfoworld.de/der-gipfel-der-visionen>

